

Wir möchten Ihnen heute die Ergebnisse der 1. Phase unseres Kreativ - Projektes „Kalkwerk“ vorstellen.

Begrüßung von Herrn Köhler und den Anwesenden

Das Thema abstrakt:

Ein technisches Element beeinträchtigt ein ansonsten ungetrübtes, natürliches Landschaftsbild.

In einer Region in der Tourismus ein wichtiger Wirtschaftszweig und natürliche Lebensqualität ein Standortvorteil sind, ist eine Lösung im Interesse aller Anwohner, Tourismus-Verantwortlichen und Wirtschaftsförderern.

Dieses Projekt ist tatsächlich eine Initiative von Wolf Backhaus und Dietmar Voorwold.

Niemand hat uns dazu berufen oder aufgefordert.

Uns interessierte als Gestalter aus künstlerischer Neugier, ob sich für dieses, unserer Meinung nach „ästhetische Problem“, eine gestalterische Lösung finden läßt.

Ziel dieser 1. Phase ist die Sondierung der Möglichkeiten und Klärung der generellen Frage „Wäre es sinnvoll und machbar?“

Dabei sind Fragen nach der Finanzierbarkeit eines solchen Projektes noch nicht berücksichtigt.

Der Anlass zu den Überlegungen dazu waren Gespräche über das Erscheinungsbild des Werkes mit Besuchern, die unsere Gegend hier vorher nicht kannten. „Stört euch das nicht?“ War die oft gestellte Frage.

Auch unsere ersten eigenen Reaktionen auf das hoch über Vockerode aufragende Technikgebilde spielten dabei eine Rolle.

Wir denken, dass es vielen Besuchern so geht. Sie kommen als Durchreisende oder Touristen und erwarten eine unberührte, natürliche Landschaft.

Einige theoretische Überlegungen

Wir betonen: Es geht hier nicht um das physische Kalkwerk als Störung, sondern nur um dessen Erscheinungsbild in der Landschaft.

Realisten fragen hier: Wollen wir überhaupt daran, ist es überhaupt realisierbar, ist es gewünscht oder ist es schlicht egal.

Das sie heute hier sind, zeigt, dass sie sich in gewisser Weise mit uns zusammen auf diese spielerische Suche nach einer Lösung begeben möchten.

Und da es ohnehin wohl der Wunsch der Besitzer war, den Komplex von vorneherein dunkler zu bestellen, halte ich heute ein gründliches, kreatives Nachdenken über das "Wie" für legitim und nützlich.

Also denken wir gemeinsam nach und verlassen dabei unsere momentane Realität, um uns in eine imaginierte

Welt zu begeben, - die Welt der Vorstellungskraft, in der es weder finanzielle noch technische Probleme gibt.

Wir begreifen die sichtbare Aussenhaut des Werkes als eine weisse Leinwand, die wir nach Belieben gestalten können.

Darum nun eine richtungsweisende Frage
Verstecken oder betonen ?

Verstecken also Tarnen wäre vergleichsweise einfach. das Werk müsste in einem grün/blau Ton gestrichen werden und es würde nicht mehr aus der Landschaft in dem Masse, wie jetzt in Weiss, hervorstechen.

Zur Tarnung könnte auch ein einfaches Muster aufgemalt werden, denn die Landschaft hat ja auch keine glatten Flächen.

So stehen am Anfang unserer Visualisierungen, einfache flächige, bzw abstrakte Farbkombinationen.

Damit beginnt der Rundgang

Soll hingegen das Werk optisch aufgewertet werden so ist zu entscheiden

Abstrakt oder Gegenständlich ?

Beispiele für abstrakte Bemalung (Feininger,

Futuroscope, ...)

Beispiele für gegenständliche Bemalung (Bäume, Frau Holle, ...)

Realitätsnahe Beispiele: (Kalkwand, Kristall, ...)

Thematische Bemalung: (Technik, Märchen, ...)

Damit ist die Struktur dieser Ausstellung nun vorgegeben.

Mitgewirkt durch Ideen bzw über die Malbögen haben insgesamt etwa 10 Leute. Weiterhin fanden zahlreiche Gespräche statt, so dass die Umsetzung mit nahe-
liegenden Themen wie „Märchen“ bzw „Mohnfelder“
relativ häufig genannt wurden.

Ein interessanter Ansatz, der sich aus der Bauweise des Komplexes und seiner Lage ergibt, ist das er 4 Seiten hat, die jeweils aus den unterschiedlichen Richtungen gesehen werden können. Daraus könnte sich eine thematische 4 Gliederung ergeben:

4 Himmelsrichtungen, 4 Märchen, 4 Jahreszeiten, ...

Denn erst wenn wir beantworten können,
was wir mit der Aktion erreichen wollen,
was ein mögliches Ziel sein kann,
ergeben sich dann, die in der technisch - finanziellen
Realität zu erwartenden Herausforderungen.

Fänden wir also Ansätze für eine Lösung, muss die Realisierbarkeit innerhalb eines kalkulierbaren, vernünftigen Kostenrahmens geprüft werden. Dies geschieht gemeinhin mittels einer Machbarkeitsstudie.

Damit ist das Ziel dieser ersten Phase vorgegeben: Konkrete Lösungsansätze und damit Material für eine Machbarkeitsstudie zu sammeln.

Rundgang mit Punkten - Jeder Besucher hat 5 Bewertungspunkte. Diese wurden hinten auf die schwarze Pappe des jeweiligen Blattes geklebt.

Dadurch ergab sich schon während der Ausstellung ein ranking, dass wir jedoch zunächst noch nicht bekannt geben werden, da weitere Besucher unbeeinflusst vom bisherigen Ergebnis bewerten können sollen.

Alle weiteren Infos zu diesem Projekt koordiniert
Wolf Backhaus - post@wbackhaus.de - in Vockerode.